

Orwell und die Gegenwart: Museum des 20. Jahrhunderts (Hrsg.), Wien
(1984) 5.172-173

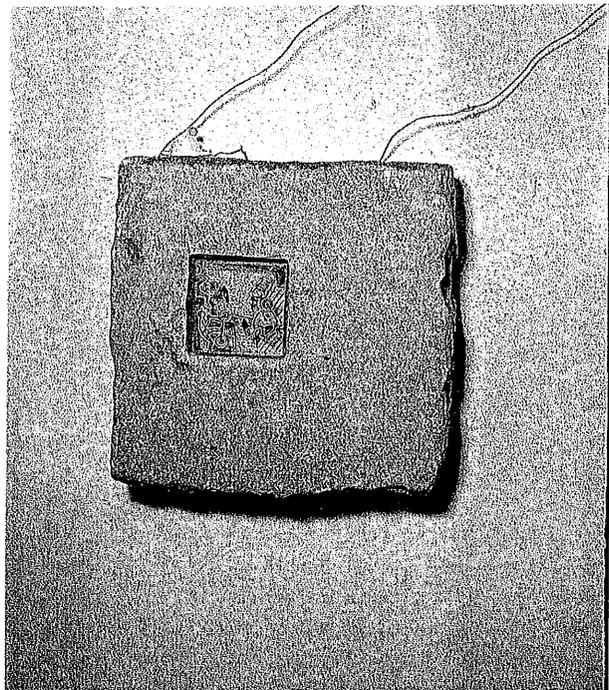
REPRO-ÄSTHETIK UND 1984

Im Wintersemester 1983/84 war der Schwerpunkt des Unterrichts-Programms die Ästhetik der Reproduktion. Es wurden dabei nicht nur Ästhetiken vorgestellt, die auf den technischen Möglichkeiten der reproduzierenden Maschinen, vom Siebdruck über die Fotografie bis zum Computer, beruhen, wobei insbesondere jene ästhetischen Strategien vorangestellt wurden, welche die Repro-Maschinen in generative, neue künstlerische Möglichkeiten erzeugende Funktionen verwandelten, sondern es wurden auch die ideologischen und formalen Transformationen der Kunst durch die Existenz der Repro-Ästhetik und deren Einfluß auf traditionelle Medien wie die Malerei untersucht, wie sie seit der Pop Art deutlich zu bemerken sind. Die Einladung Dr. Dieter Schrages vom Museum moderner Kunst an meine Meisterklasse, an seinem Ausstellungsprojekt „1984“ teilzunehmen, welche auf eine erfolgreiche Ausstellung der Klasse zum Thema „Elektrische Haushaltsgeräte als neue Haustiere“ bzw. „Der Haushalt als elektronische Tierfarm“ im Mai 1983 zurückging, kam also thematisch und animatorisch sehr gelegen, da ja Persönlichkeitsreduzierung, Manipulation, entsinnlichte Kunst sui generis zu den Topoi einer maschinellen Kunst gehören bzw. als Ängste seit dem Aufkommen der maschinellen Kunst diese begleiten.

Eine Gruppe von Arbeiten befaßt sich mit dem Symbolwert der Zahl 1984, sei es als Skulptur, als Objekt, als Installation oder als Videofilm. Ihnen gemeinsam ist die assoziative Ausleuchtung und gelegentliche Umwertung der im Begriff 1984 versteckten Emotionen, weniger eine Bestätigung der Clichés als eine Wiederherstellung der ursprüngli-

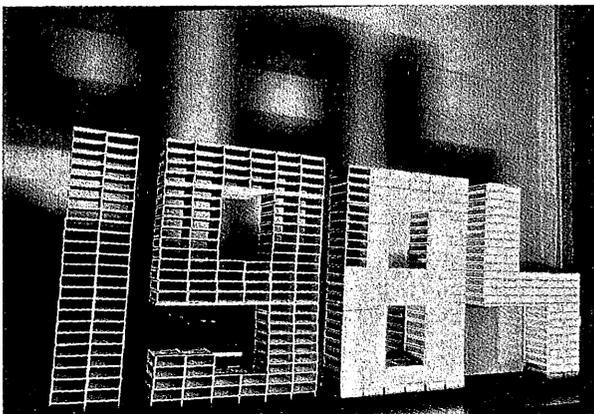
chen Bedeutung bzw. eine Neutralisierung der Clichés.

Eine Gruppe von Arbeiten auf dem Papier befaßt sich mit totalitären Tendenzen unseres Wirtschafts-imperialismus im Alltag, in der Werbung, im Produktdesign. Der Konformismus der Stillisierung unserer Gesichter durch Make up und Kleidung, der Konformismus des Warendesigns zum Zwecke besserer Vertriebsmöglichkeiten gehören zum

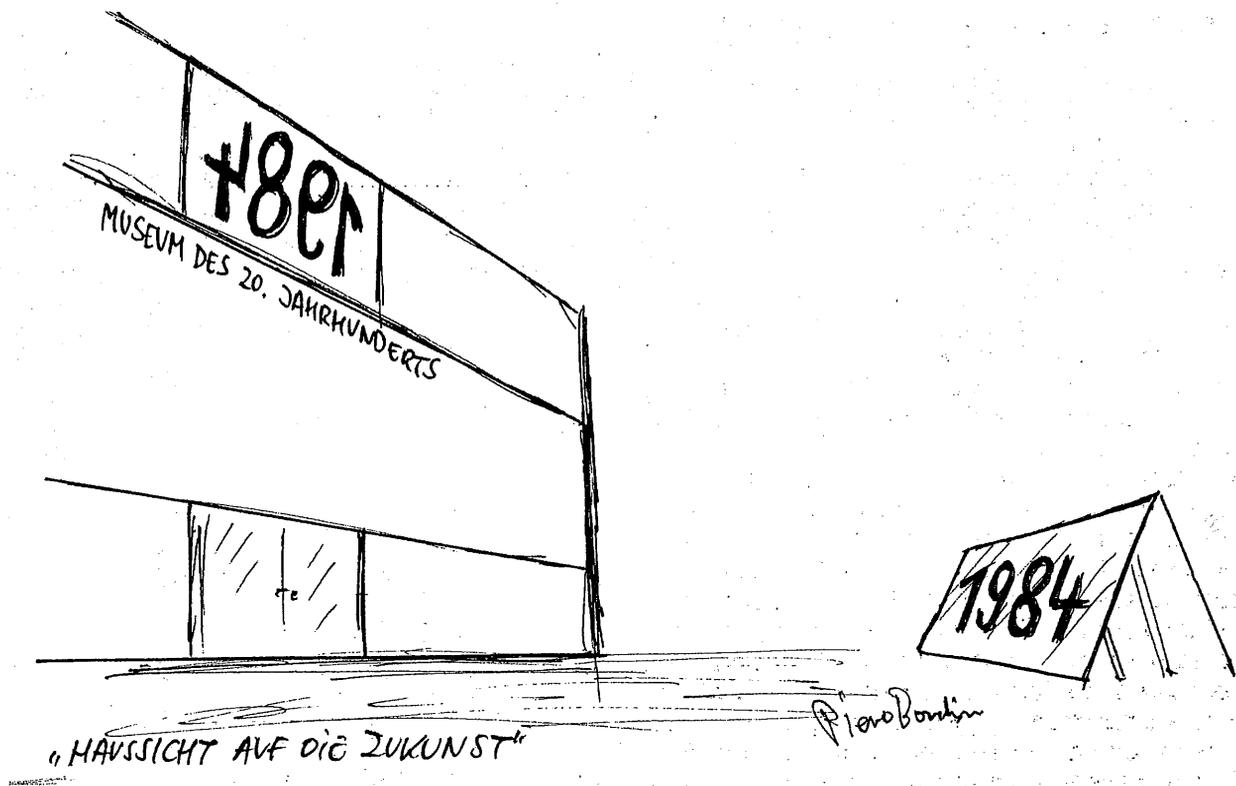


95 Wolfgang FÜRST, Bodensignale, 1984

Repertoire einer Bewußtseinsindustrie, die nicht einmal vor der Kunst halt macht und auch dort die Ästhetik des Produktdesigns zum Erfolg führt, einer Bewußtseinsindustrie, die trotz ihrer liberalen Form Teil einer inhumanen Machtmaschinerie ist. Eine Gruppe von Arbeiten befaßt sich mit dem Problem der Umweltgefährdung, wie sie durch eine extreme Technisierung der Dialektik von Natur und Mensch entsteht. Die Dehumanisierung der Beziehungen zwischen den Menschen (die Angst, aus der das Bedürfnis nach Kontrolle, die Macht, aus der das Bedürfnis nach Überwachung entspringt) und zwischen dem Menschen und der Natur (die Ausbeutung der Natur, der Pflanzen und Tiere als Rohstoffquelle) entspringt nicht der Technik selbst als eine Art gefährlicher Substanz, sondern durch eine unnatürliche Beziehung des Menschen zur Technik und zur Natur.



96 Astrid MITTERHAUSER, Objekt 1984, 1984



97 Piero BORDIN, Skizze zu „Haussicht Zukunft“, 1984

Eine Gruppe großer objektualer Inszenierungen und Environments, plastisch, akustisch, visuell, zum Teil nur als Modell darstellbar, befaßt sich konzeptuell mit den Gegenständen der Alltagskultur, mit alltäglichen Situationen, um an ihnen einerseits skeptisch anklagend Zustände der Entfremdung, andererseits aber auch verstärkend Möglichkeiten der Überwindung, Hoffnung und Be-

freiung zu demonstrieren. Das utopische Potential unserer Gesellschaft wird dadurch aktiviert. Ich danke dem Museum moderner Kunst für die Gelegenheit der Teilnahme und den Studierenden dafür, diese Gelegenheit nicht ungenützt gelassen zu haben.

Peter Weibel